

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 10

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

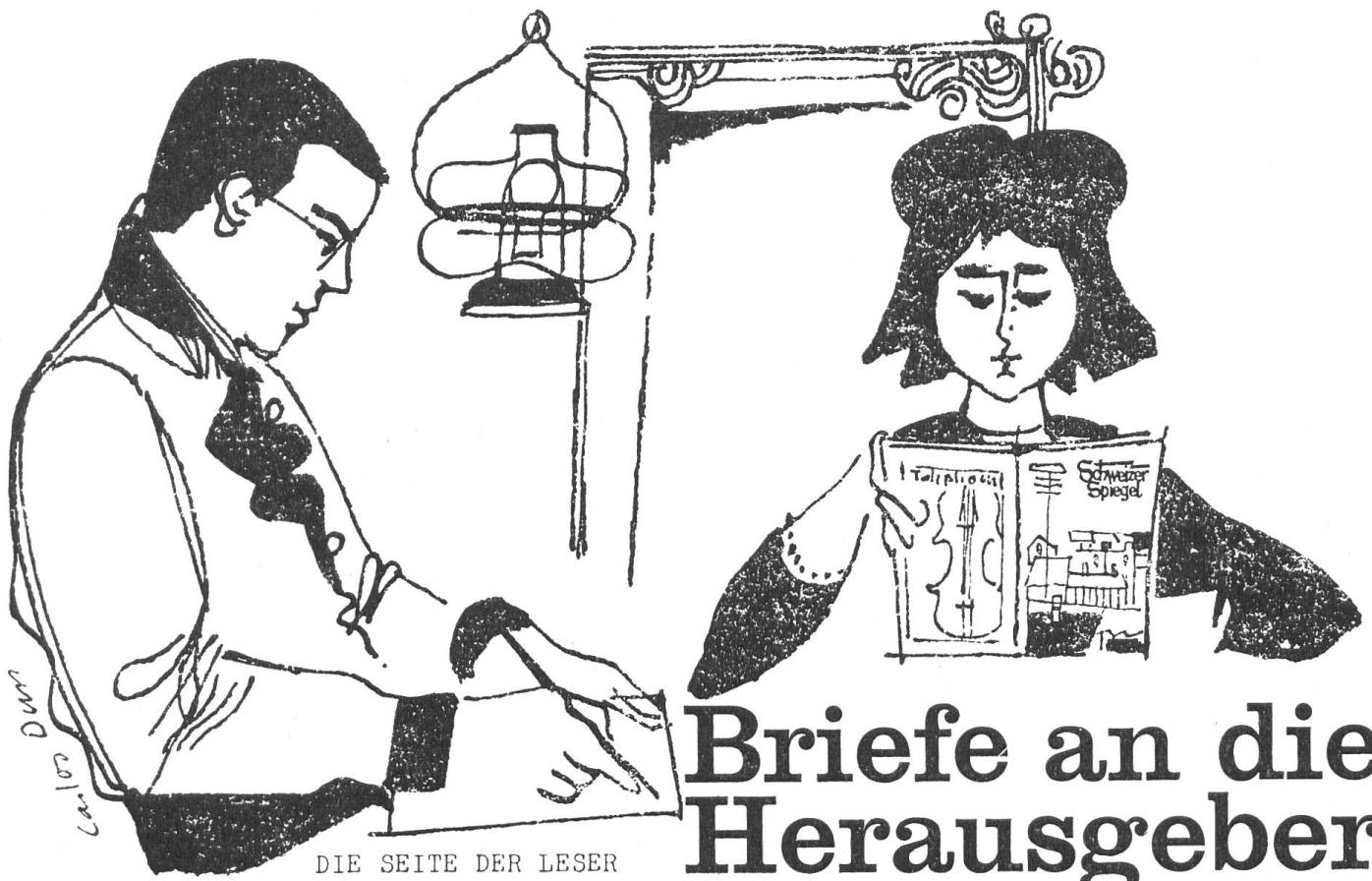
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Briefe an die Herausgeber

Weibliche RS und Stimmrecht

Sehr geehrte Herren und Damen,

Den Vorschlag von A. S., «Weibliche Rekrutenschule» (Juni-Nummer des Schweizer Spiegel), sollten Sie als Aktion aufnehmen und Mittel und Wege der Verwirklichung suchen. Es würde auch nichts schaden, wenn dann unsere Frauen mit der «Rekrutenschule» auch das Stimmrecht in allen Bereichen verlangen würden. Denn die weiblichen Schweizerbürger sollten endlich dieselben Rechte erhalten wie die Männer.

Freundlich grüßt Sie
Paul Haller, Bern

Als aussereheliches Kind glücklich

Sehr geehrte Frau Müller-Guggenbühl,

Die Ausführungen von Dr. R. E. über «Die außerehelichen Kinder» möchte ich gerne mit meinen eigenen Erfahrungen illustrieren. Auch meine Eltern glaubten, die einzige Lösung wäre, als ich mein Werden ankündigte, die Heirat. Doch kurz vor dieser wurde mein Vater von seiner Schwester bearbeitet, so jung wie er noch sei, solle er sich doch nicht

binden lassen. Mit einer kleinen Abfindungssumme kaufte er sich denn von allen Verpflichtungen los, und ich kam in der Fremde in einer Dachkammer vaterlos zur Welt.

Für meine Mutter war das wohl ein bitterer, harter Schlag. Für mich jedoch war es ein großes Glück. Nach einem Jahr durfte meine Mutter mich endlich heimbringen, und so wurde meine Großmutter meine gütige Erzieherin und beste Vertraute. Ich verbrachte eine sorglose, wohlbehütete Jugend.

Warum ich es als ein Glück erachte, außerehelich geboren zu sein? Mein Vater war Deutscher; ich hätte also alle Schicksalsschläge des deutschen Volkes, zwei Kriege und die nicht minder schlimme Zwischenkriegszeit durchmachen müssen. Vielleicht auch hätte ich die Bombennächte nicht überlebt. Abgesehen vom Glück, eine Schweizerin zu sein, bin ich bestimmt auch sonst vielem Leid entronnen, denn meine Mutter starb sehr früh, als ich fünf Jahre zählte. Was wäre dann aus mir geworden? Vielleicht hätte man mich irgendwo in Pflege gegeben, oder ich hätte eine Stiefmutter bekommen. Nichts gegen die Stiefmütter, es gibt sehr liebevolle, doch dem Vater wäre ich bestimmt immer ein Hemmschuh gewesen, und folglich auch kein glückliches Kind.

Ich habe den Umstand meiner Geburt nie als Makel oder Belastung empfunden und fand keinen Grund, mich deswegen zu schämen. Meine Mutter war eine stille, feine Frau gewesen. Natürlich galt es, mancher Unebenheit, mancher Taktlosigkeit zu begegnen, doch muß ja jedes Kind seine Erfahrungen machen mit den Erwachsenen, muß seine kleinen Probleme und Sorgen haben, um lebenstüchtig zu werden. Auf jeden Fall haben weder meine «schmachvolle» Geburt, die ich meinerseits als eine ganz natürliche betrachte, noch ihre «Belastung» mich daran gehindert, ein glücklicher, sonniger Mensch zu werden.

Als ich, bereits in reiferen Jahren, meinen Vater suchte und auch fand, war dies für uns beide ein ergreifendes, schönes Erlebnis.

Dies kleine Lebensbild möge unterstreichen, was in Ihrem Artikel gemeint war, nämlich, daß eine überstürzte Mußheirat selten eine gute Lösung ist, weder für Mutter noch Kind; daß aber auch ein Kind, das außerehelich bleibt, sehr glücklich und harmonisch sich entwickeln kann. Und was die sogenannte Schande anbelangt, kann man selber stark auf die Mitmenschen wirken, indem man es gar nicht

als Schande empfindet und den Mitmenschen sicher, frei und unbefangen entgegentritt.

*Mit freundlichen Grüßen,
E. R. in B.*

Rechenschaft – auch in den Kantonen!

Sehr geehrter Herr Reck,

In Ihrem «Blick auf die Schweiz» vom Mai 1965 schlagen Sie eine periodische politische Bestandesaufnahme auch in den Kantonen vor. An den Landsgemeinden besteht diese Institution bereits von altersher. So legt der Glarner Landammann alljährlich am ersten Sonntag im Mai im Landsgemeindering Rechenschaft ab über den Stand des Landes nach innen und nach außen. Er tut es in klaren und einfachen Worten, er sagt, was erreicht, was verschleppt und was liegen geblieben ist, denn er weiß, daß er darauf behaftet wird. Hier ist der «demokratische Dialog zwischen Öffentlichkeit und Behörden», nach dem Sie rufen, lebendig. Talauf, talab spricht man über seine Worte und zieht wohl auch

Gerade Du brauchst Jesus!

Vorübergehend heiter und fröhlich sein, das kannst Du auch bei Wein und Gesang ...

Aber wirklich bleibend glücklich sein, das kannst Du nur mit Jesus!

Die Bibel sagt: **Glückselig wirst du sein, und es wird dir wohlgehen!**

Auch schwere Wege sind Segenswege!

Der Inhalt sagt Dir:

Gott hat mit jedem Menschen nur das Beste vor!
 Deine tiefe Not kennt nur der Herr Jesus!
 Auch wenn kein Mensch mit Dir empfinden würde, der Herr Jesus empfindet mit Dir!
 Du darfst innerlich ganz stille werden!
 Fasse Mut, der Herr Jesus ist für Dich da!
 Schütte doch einmal im Gebet Dein Herz ganz vor dem Herrn Jesus aus!
 Der Herr Jesus möchte Dir gern Seine Kraft ganz neu kundtun!
 Gott führt durch schwere Wege zur Fülle des Segens!
 Du sollst erleben: Schwierigkeiten vermitteln Dir Reichtümer Gottes!

Völlig kostenlos bekommst Du das Angebotene! Schreibe bitte an:

Schriftenmission Werner Heukelbach, 5281 Wiedenest (Deutschland)

zu gegebener Stunde die Zeitung wieder einmal hervor, in der sie abgedruckt sind.

Sie haben es gut, die Landsgemeindekantone, sagt man dann, aber wir anderen? Zum Beispiel wir aus dem großen Kanton Zürich?

Daß auch der zürcherischen Regierung Männer angehören, deren politische Einsicht über das Alltägliche hinausgeht, braucht nicht erst bewiesen zu werden. Ich habe noch nie jemanden verständlicher und weitsichtiger über den Staatshaushalt sprechen hören als den zürcherischen Finanzdirektor, niemanden aber auch eindringlicher zum Maßhalten und zu einem auf das Mögliche ausgerichteten Denken mahnen hören. Unsere Regierungsräte legen denn auch häufig Rechenschaft ab – ja, nur allzu häufig: bei der Behandlung der Geschäftsberichte im Kantonsrat, an Parteitagen und Behördenkonferenzen, an Empfängen und Kongressen, man spräche bald besser im Plural von Rechenschaften, und was anderes ist die Folge als eine Verzettelung des Wesentlichen?

Angepackt ist die Aufgabe also schon lange, sie ist nur schlecht gelöst: es geht weniger um eine grundsätzliche als um eine formelle Frage, um das «Wie».

Wir können für unsere 300 000 Stimmberechtigten keine Landsgemeinde inszenieren. Aber es soll auch nicht eine neue Pressekonferenz sein: die Presse in Ehren, aber sie soll in zweiter Hand bleiben. Wir brauchen eine Rede des zürcherischen Regierungspräsidenten an sein Volk, alljährlich am selben Tag und am selben Ort. Sie soll über «den Zustand des Kantons Zürich im Innern sowohl als auch nach außen» verbindlich Rechenschaft ablegen: Tausende werden sie am Ort hören, Zehntausende über Fernsehen und Radio. Die Presse wird sie auf der ersten Seite drucken. Aber damit soll es nicht wie bei tausend anderen Reden sein Bewenden haben; die Kommentatoren werden sie während des Jahres immer wieder in Erinnerung rufen, wohlwollend, kritisch, ironisch. – Oft wird man sich wohl auf das folgende Mal vertrösten, enttäuscht oder angeregt und befriedigt sein, auf jeden Fall aber wissen, an welchem Tag der Stand Zürich Bilanz zieht.

Wo bringen wir sie unter? Die Neujahrsansprache gehört dem Bundespräsidenten. Die Bundesfeier fällt in die Ferienzeit. Der Eidgenössische Dank-, Buß- und Bettag soll der Besinnung auf die Grundlagen und weniger den Tagesgeschäften dienen. Im Kanton

**Das Spezialgeschäft
für feine Pralinés**

**Bellevueplatz
und Bahnhofstrasse 46
Telefon 271390**

Empfehlenswerte Bildungsstätten

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 31 14 13
Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin

Umgestaltete Neuauflage

HANS HUBER

Professor an der Universität Bern

WIE DIE SCHWEIZ REGIERT WIRD

14.–18. Tausend. Fr. 4.50

Der bewegliche Geist des Autors hat die Zusammenhänge wiederum so gestaltet, daß das Büchlein eine spannende Lektüre für Schweizer und Schweizerinnen jeden Alters ist.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH

Leber/Galle/Lebriton!

Machen Sie vertrauenvoll die gute **Hauskur mit Frisch-Kräuter-Tonikum Lebriton**, damit Sie sich besser fühlen, wieder mit Appetit essen und auch **fette** Speisen leichter verdauen können. Lebriton bringt neue Lebensfreude durch das wiederkehrende Wohlbefinden und wer es nach den Mahlzeiten einnimmt, wird besser verdauen. Lebriton Fr. 4.95, 11.25, 20.55

Fettabbau! — Mit Hilfe des Naturheilmittels Helvesan-3 gelingt der erfolgreiche Kampf gegen das überschüssige Fett. Helvesan-3 Fr. 4.20.

Fortus hilft intime Enttäuschungen überwinden.

Fortus zur Belebung des Temperamentes, zur Erneuerung der Sexualkraft, bei Gefühlskälte.

Probe Fr. 6.75
Halbe Kur Fr. 12.50
Voll-Kur Fr. 30.—

in Apoth. und Drog.
Dr. M. Antonioli AG.
Laboratorium
8021 Zürich

Helvesan-1, milde, aber wirksame Kräuterpillen gegen Verstopfung mit gewebeentwässernder Wirkung. Fr. 4.20.

Contra-Schmerz
gegen
Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel



Zürich wäre der gegebene Rechenschaftstag der Ustertag. Erst seit das Landvolk sich im November 1830 auf dem «Zimiker» zusammengefunden hat, gibt es ja ein zürcherisches Staatswesen im heutigen Sinn. Die Feier besteht, der Rahmen ließe sich um ein Geringes erweitern – so gälte es nur noch, den rechten Mann um Rechenschaft zu bitten: den Regierungspräsidenten. In den meisten Kantonen ließen sich sicher in ähnlichem Sinn eigene Lösungen finden.

*Mit freundlichem Gruß
R. Sch. in Sch.*

Die Zukunft des Bergdorfes

Lieber Schweizer Spiegel,

Mit Interesse habe ich den Artikel «Doch dieses Geschlecht schätzt es gering» von Emil Weber gelesen. Darf ich hiezu einige Ergänzungen anbringen?

Vor einigen Monaten veröffentlichte das Eidgenössische Statistische Amt die Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 1960 in den Kantonen Graubünden und Wallis. Die Zahlen bedrücken; sie bestätigen die fortschreitende Entvölkerung vieler Berggemeinden und beweisen, daß die wirtschaftlichen Grundlagen der beiden Bergkantone sehr schmal und unsicher sind. Offensichtlich hat alles, was bisher zu Gunsten der Bergbevölkerung unternommen wurde, die negative Entwicklung höchstens gebremst, aber keineswegs aufgehalten.

Prof. Dr. E. Böhler hat vor einiger Zeit einmal mehr darauf hingewiesen, daß die Mentalität des Schweizer Volkes – trotz der gewaltigen Strukturveränderungen der letzten Jahre – vorwiegend agrarisch geblieben ist. Dieses bekannte, aber öfters zu wenig beachtete Phänomen erklärt die andauernde Bereitschaft unserer Landsleute, der Landwirtschaft in ihrem Existenzkampf beizustehen. Es hat aber auch das heute allgemein gültige Bild des Bergbauerdorfes geprägt – das so gar nicht der historischen Wahrheit entspricht. Die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Bergdorfes verlief anders als im allgemeinen angenommen wird.

Die Berggemeinden wiesen in den letzten Jahrhunderten nie eine homogene Bauerngesellschaft auf. Die Dorfgemeinschaft bestand aus einem bäuerlichen Kern und zahlreichen Handwerkern. In einer mittelgroßen Bündner Gemeinde etwa waren vor rund 100

Jahren 37 verschiedene Gewerbebetriebe niedergelassen, die 66 Männer und Frauen beschäftigten. Diese vielfältige Handwerkergemeinschaft war notwendig, weil sich die Bergtäler früher weitgehend selbst versorgten. Sie entsprach aber auch den Bedürfnissen des bis zum Bau der Gotthardbahn sehr lebhaften Personen- und Güterverkehrs über die Alpenpässe. Die einheimischen Handwerker waren geschickt und zum großen Teil gut ausgebildet. Leider sind nur noch bescheidene Reste der schönen, teilweise geschnitzten und mit Intarsien versehenen Möbel und der vielen sorgfältig hergestellten Gebrauchsgegenstände erhalten geblieben ...

Als der Schuhmacher noch Schuhe für seine Mitbürger machte und die Kleider nicht von der Stange gekauft oder an Hand eines Kataloges beim Versandhaus bestellt wurden, konnten die meisten Berufe auch im Bergdorf gelernt und ausgeübt werden. Das Handwerk hatte einen goldenen Boden, und das Gewerbe ergänzte aufs Beste die Landwirtschaft. Damals war das Gefälle zwischen den Dörfern in den Bergtälern und den Städten, Flecken und Gemeinden im Unterland wesentlich kleiner als heute.

In früheren Zeiten waren zudem die Wiegen tiefer als heute. Familien mit acht, zehn und mehr Kindern waren nicht selten. Ein Teil der jungen Leute ging auch damals auf Wanderschaft; andere ließen sich als Soldaten anwerben. Die Sterblichkeit war größer als heute, trotz allem waren Hochzeiten und Taufen im Bergdorf häufig.

Die Verhältnisse haben sich geändert. Heute sind im homogenen Bergbauerndorf Hochzeiten und Taufen selten geworden. Lehrmeister sind kaum noch zu finden. So wirken sich alle Anstrengungen zur Verbesserung des Schulwesens und der Berufsausbildung zu Ungunsten der Berggemeinden aus. Die Bergkantone säen – und müssen die Ernte ihren wirtschaftlich besser organisierten Miteidgenossen überlassen, sagte vor einiger Zeit mit viel Berechtigung der Vorsteher des Erziehungsdepartementes eines Bergkantons. Die Jugend verlässt das Dorf. Die Siedlungen verkümmern, das Gemeinschaftsleben stagniert, weil im «Kaff nichts mehr los ist». Das sieht Emil Weber sehr richtig.

Die gewachsene Lebensgemeinschaft im Bergdorf wurde angegriffen, als der Durchgangsverkehr von den Paßstraßen zu den Bahnen abwanderte; aufgelöst wurde sie, als die verbesserten Verbindungen auch in den Bergdörfern differenziertere Wünsche

BiBi NUK
für gesundes Wachstum von
Kiefer und Zähnen

BiBi-Nuk Sauger sind besser! Die Spitze ist breit und flach — dem Mündchen anatomisch richtig angepasst. Ihr Kind trinkt wie an der Brust — es saugt nicht blass. Ärzte und Zahnärzte bestätigen, wie wichtig diese Trinkbewegungen zur Stärkung der Gesichts- und Kaumuskulatur sind. BiBi-Nuk verhüten Kieferdeformationen und fördern die Verdauung. Verwenden Sie deshalb gleich von Anfang an die ideale BiBi-Kombination: den gesunden BiBi-Nuk Sauger und die hygienische BiBi-Flasche mit dem praktischen Schraubverschluss. BiBi-Nuk Nügeli beruhigen nicht nur Ihr Kindlein, sie verhindern oder korrigieren schlecht gewachsene Zähne.

BiBi NUK anatom

nach Dr. A. Müller

Nuggi, Sauger	Fr. 1.35
Flasche mit Sauger	Fr. 3.25
der bruchsichere Wärmehalter	Fr. 2.95

Lamprecht AG, 8050 Zürich

Verkäufer...
...sind an sich sympathisch. Wenn Sie sich aber in unseren Wohn-Ausstellungen nur ganz unverbindlich umsehen wollen, begleite ich, der Spatz, Sie ohne Verkäufer. Stecken Sie mich an — ich warte beim Eingang auf Sie: am Stampfenbachplatz und an der Claridenstrasse 41, Zürich

zingg-lamprecht

**DOBB'S
TABAC**

AFTER SHAVE LOTION

das hat Klasse



Graue Haare

erhalten unauffällig, ohne zu färben ihre ursprünglich natürliche Farbe durch

LOTION-GOYA

Dieses bewährte Haarstärkungspräparat garantiert für einen guten Erfolg. Kurzdauer 2 Wochen. 1 Fl. Fr. 9.20 plus Porto. — Versand mit oder ohne Nachnahme: G. Kempf, Cosmetica und Pharmaceutica, Furtalstrasse 77, 8046 Zürich Dep. Nr. 11 Telefon (051) 57 06 60

MALEX
gegen
SCHMERZEN

Vortreffliche
reiz- und schmerz-
stillende Heilsalbe bei
offenen Krampfadern
Geschwüren
hartnäckigen Ekzemen

BUTHAESAN



Möbelstoffeberei Lenz, Meisterschwanden

weckten, die auf dem Wege der Selbstversorgung nicht mehr erfüllt werden konnten.

Durch die Zerstörung der ursprünglichen Lebensgemeinschaft wurde der bäuerliche Kern bloßgelegt. Nach dem Verschwinden der ihn schützenden Handwerkergesellschaft begann auch er zu zerbröckeln. 1888 gab es in Graubünden 25 458 Männer und Frauen, die in der Landwirtschaft arbeiteten. 1920 arbeiteten entsprechend der Bevölkerungsvermehrung und möglicherweise bedingt durch den Ersten Weltkrieg 28 366 Menschen in der Landwirtschaft. 1960 waren es nur noch 13 088 Männer und Frauen!

Der Rückgang der Bauernbevölkerung beschränkt sich natürlich nicht auf die Bergkantone. Er ist aber für diese besonders schlimm, weil nach der Auflösung der ursprünglichen, vielseitigen Dorfgemeinschaft nur noch die Landwirtschaft zurückblieb, um die Existenz der Bergdörfer zu sichern.

Diese Aufgabe ist zu schwer, um von den Bergbauern allein gelöst zu werden. Das zeigt uns vielleicht die Bevölkerungsentwicklung im unteren Engadin: In den Ortschaften, wo die Handwerker-Bauerngemeinschaft zu einer homogenen Bauerngesellschaft abgebaut worden ist, kam es zu einem bedrohlichen Bevölkerungsrückgang. Typisch sind die Verhältnisse in Lavin, wo die Bevölkerung von 1888 bis 1960 von 245 auf 196 Seelen zurückging, oder in Susch und in Guarda, die in den letzten Jahren 19 bzw. 15,5 Prozent Bevölkerungsverluste hatten.

Je mehr die Gemeinschaft zusammenschrumpfte, wirtschaftlich und kulturell, umso stärker wurde der vom Unterland ausgehende Sog spürbar. Aufgehalten wurde diese negative Entwicklung nur dort, wo an die Stelle der ursprünglichen Gesellschaft eine neue Gemeinschaft trat, wie wir an Hand einiger Zahlen ebenfalls aus dem Engadin nachweisen wollen: In St. Moritz hat die Bevölkerung von 710 Seelen im Jahre 1888 auf 3751 bis 1960, zugenommen. In Samedan wuchs sie im gleichen Zeitraum von 843 auf 2106 Seelen. In der Bauerngemeinde Scanfs, die im Sog der Oberengadiner Kur- und Gewerbezentränen liegt, aber nur wenige Gasthöfe und fast keine Handwerker mehr hat, wuchs die Bevölkerung in derselben Zeitspanne um 65 Menschen.

Wir können uns die Bergkantone ohne gute Bauern und eine blühende Alpwirtschaft nicht vorstellen. Zudem sind wir überzeugt, daß zur Erhaltung des gegenwärtigen politischen Klimas und der im allgemeinen gesunden geistigen Struktur unseres

Volkes die eher konservativen bäuerlichen Bevölkerungssteile benötigt werden. Die dafür notwendigen Opfer sind gerechtfertigt.

Damit neues Leben in die Bergdörfer einkehrt, genügt es aber nicht, durch Strukturverbesserungen den weiteren Zerfall der Berglandwirtschaft aufzuhalten. Um den regenerierten bäuerlichen Kern muß eine neue Gemeinschaft aufgebaut werden. Wie diese neue Dorfgemeinschaft aussehen könnte, läßt sich nicht generell und mit wenigen Worten sagen, dazu sind die geographische Lage und die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der Bergkantone zu unterschiedlich. Zudem dürfen wir die Entwicklung einzelner Kur- und Sportzentren nicht als Vorbild betrachten. Mit Liebesgaben für die Bergbevölkerung, darüber müssen wir uns im klaren sein, kann ein akuter Notstand gemildert werden; aber es wird nie möglich sein, damit die dringend gewordenen Strukturverbesserungen durchzuführen. Und auch alle staatlichen Maßnahmen werden keine optimalen Wirkungen haben.

Erfreulicherweise scheint aber die Bergbevölkerung selbst wieder neuen Lebensmut und neue Lebensfreude zu finden; das ist gut, denn die entscheidenden Impulse für die Änderung der Lage müssen aus dem Bergdorf selbst kommen. Der Entwicklung sind aber doch enge Grenzen gesetzt; denn es fehlen den Bewohnern und Behörden der Gemeinden die zu einer umfassenden Meinungs- und Willensbildung notwendigen Unterlagen und Kenntnisse.

Als Wirtschaftsträger der Bergkantone stehen die Landwirtschaft und der Tourismus im Vordergrund. Immer wieder wird aber auch nach neuer Industrie gerufen und eine intensive Förderung des Gewerbes verlangt, um die Wirtschaftsgrundlage zu verbreitern. Welche Entwicklungsmöglichkeiten die einzelnen Erwerbszweige haben, wie sie organisiert und eingeordnet werden müssen und viele andere Fragen verlangen gründliche Untersuchungen, die nicht vor den Gemeindegrenzen stehen bleiben dürfen. Das Ergebnis dieser Untersuchungen bildet die Unterlage für die Erarbeitung von Leitbildern und um die Zukunft zu planen.

Wie vorgegangen werden kann, zeigen die im Goms und in anderen Bezirken des Kantons Wallis durchgeföhrten umfassenden Planungsarbeiten. Oberste Instanz ist der Kanton; die Aufgabe gut zu lösen obliegt dagegen dem Bezirk. Der vom Präfekten präsidierte Bezirksrat, in dem alle Gemeinden ver-



**Neue Jugend für
Ihren Teint durch
unsere individuelle
Schönheitspflege**

Diplomierte Spezialistinnen pflegen auf wissenschaftlicher Basis Ihren Teint individuell nach der berühmten Methode *Helena Rubinstein*. Voranmeldung unter Tel. 051 27 47 58, Talstr. 42

Salon de Beauté Maria Schweizer, Zürich 1

Darum: FRAU + MANN

Zirkulan

in Apoth. u. Drog.
Origfl. Fr. 4.95
½ Lt. Fr. 11.25
Literfl. Fr. 20.55

Zirkulan hilft!

Tägl. 2 x Kräuterarznei

bei erhöhtem Blutdruck und Blutandrang nach dem Kopf, Schwindelgefühl, häufigem Herzklopfen, Arterienverkalkung, Zirkulations-Störungen während der Wechseljahre, Durchblutungs-Störungen in den Gliedmassen.

Dr. M. Antonioli AG, Labor, Zürich

Hühneraugen

Rasche Linderung und sofortige Beseitigung von schmerzenden Hühneraugen mit den schützenden weltbekannten Scholl's Zino-pads! In Drogerien und Apotheken. Schachtel Fr. 2.— Neu! Im Sicht-Etui Fr. 1.30



Scholl's Zino-pads

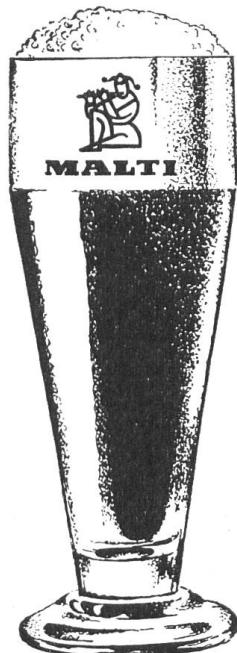
Weisflog

sec + gespritzt

**Ideal
für tatkräftige Menschen**



MALTI Automobilisten- Bier



süffig und rassig
ohne Alkohol

MALTI-Brauerei der OVA-Affoltern am Albis

treten sind, bildet die große Planungskommission. Unterausschüsse, denen der Kanton einen Fachberater beigegeben hat, haben die einzelnen Probleme zu studieren. Es gibt einen Unterausschuß für Landwirtschaft, einen für Industrie und Gewerbe, einen anderen für Wasserwirtschaftsprobleme usw.

Der Planungskommission des Bezirks Goms haben die Unterausschüsse ihre ersten Berichte und Anträge Ende Oktober des letzten Jahres vorgelegt. Sie vermitteln ein überaus klares Bild von der Zukunft des Tales. Bemerkenswert ist, daß die Planungsarbeiten nicht von den einzelnen Fachleuten ausgeführt werden, sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit, sondern von den Mitgliedern der Unterausschüsse, also von den Bauern, Handwerkern, Hoteliers aus dem Tale. Damit wurde erreicht, daß von allem Anfang an die Talbewohner bei der Schaffung der Leitbilder mitwirkten und vertraut wurden mit den zu lösenden Aufgaben.

Unsere Berggemeinden gehen einer guten Zukunft entgegen, wenn neue Wege gesucht und mit Mut und Phantasie in Angriff genommen werden.

*Mit besten Grüßen,
Ihr Dr. Chr. Walther
Redaktor der «Terra Grischuna»*

Polyglottie

Lieber Schweizer Spiegel,

In der schönen, neuen Poliklinik des Frauenspitals – wo es zu und hergeht wie am Fließband – entstand bei den Untersuchungen plötzlich eine unerklärliche Stockung.

Die Schwester ging zum Mikrophon und rief: «Dinägschi Patiäntin, bitti!» Sie wiederholte: «Die nächste Patientin, bitte!» Stille. Ob es eine Fremdarbeiterin war?

Sie versuchte es auf italienisch und nachher auf spanisch. Niemand rührte sich.

Da mußte die Schwester wohl selber gehen und nachsehen. Sie kontrollierte die Nummern der Wartenden. Die nächste Patientin erwies sich als – eine Griechin!

Die Schwester wird nun sicher auch noch Griechisch lernen. Wahrlich, wir werden ein Volk von Polyglotten! Das hat seine Vorteile, aber doch auch seine Grenzen.

*Mit freundlichen Grüßen,
R. K.-Sch. in B.*